

# NOPPENBERG



HERAUSGEGEBEN VON DER DORFBEWOHNERSCHAFT

UND DEN HEIMATFREUNDEN

## NOPPENBERG

Unser Dorf ist ein Ortsteil der ehemaligen Gemeinde Merkstein, die 1972 in die Stadt Herzogenrath eingegliedert wurde. Das Dorf hat ca. 450 Einwohner. Erschlossen ist unser Dorf durch die im Norden gelegene Landesstraße, die Herzogenrath mit Alsdorf verbindet. Die Entfernung nach Herzogenrath mit dem PKW und Linienbus beträgt ca. 2,5 Kilometer. Ansonsten ist unser Dorf nur fußläufig oder mit dem Fahrrad über einen Waldweg, der parallel zum Broichbach verläuft, zu erreichen. Im Süden wird unser Dorf durch das Hoch- und Mischwald besetzte Broichbachtal, ausschließlich Naturschutzgebiet, begrenzt. Im Osten verläuft die Stadtgrenze von Alsdorf, im Westen beginnt der Stadtkern von Herzogenrath mit den vom Broichbach gespeisten, der Vogelwelt überlassenen, Stauseen.

Unser Dorf liegt mitten im Landschaftsschutzgebiet von dem, wie oben erwähnt, ein Großteil als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Diese offiziellen Planfestsetzungen werden von der Dorfbevölkerung, trotz der damit verbundenen Einschränkungen, sehr begünstigt, weil diese Festsetzungen Gewähr für den bewahrenden Bestand unseres Dorfes geben. Für Bebauungspläne ist kaum Raum. Gebaut werden kann nur noch in spärlich vorhandenen Baulücken. Das Dorf wird durch besondere Topographie – Hanglage zum Broichbachtal – geprägt. Der Höhenunterschied von der tiefsten bis zur höchsten Stelle im Dorf beträgt ca. 70 Meter.

Ein Geschäft für die alltäglichen Haushaltsbedürfnisse fehlt, ebenso wie eine Poststation. Sie wurden seinerzeit, trotz Proteste der Dorfbewohner, weg rationalisiert. Ebenso erging es dem Löschzug der „Freiwilligen Feuerwehr“.

Auch fehlt eine Dorfschule, für die unser Dorf vergebens gekämpft hat. Stattdessen müssen unsere Kinder schon immer zur Grundschule Bierstraß, die auf Mitveranlassung der Noppenberger Bürger errichtet wurde.

Eine Kirche gibt es ebenfalls nicht. Wir gehören zum Kirchsprengel Herzogenrath-Afden. Im Jahre 2002 wurde im Dorf eine Marienkapelle errichtet, die von der Bevölkerung mit Begeisterung angenommen wurde.



Seither findet im Mai an diesem Ort eine Maiandacht statt. Ebenso dient die Kapelle als Segensaltar während der Fronleichnamsprozession. Spenden für die Zurverfügungstellung der Kerzen versetzten uns in die Lage, bislang rund € 4.000,-- für soziale und karitative Einrichtungen zu spenden.

Noppenberg hat eine lange Geschichte. In den Jahrbüchern von Rolduc – Annales Rodensis – wird unser Dorf bereits im Jahre 1537 erwähnt. Noppenberg darf nicht ohne den Weiler Ruif genannt werden, der seinen Ursprung in einer keltischen Siedlung findet.

Der Grundstruktur des Dorfes ist durch die Straße „Broichbachtal“ bis zum heutigen Tag erhalten geblieben ist. Hier liegen die Häuser mit älterer Bausubstanz, aber nicht nur dort, sondern auch im Nordhang des Broichbachtals. Viele Häuser älteren Datums sind vorbildlich modernisiert und durchweg mit ansprechenden Fassaden versehen. Neue Häuser in den ehemaligen Baulücken füllen das Dorf auf und bilden mit der alten Bausubstanz einen gewollten, reizvollen Charakter.

Seit Jahrhunderten wird in unserem Dorf Landwirtschaft betrieben. Derzeit gibt es noch zwei aktive Höfe, die Land- und Viehwirtschaft betreiben.

Dank des stets wasserreichen Broichbachs siedelten sich früh in unserem Dorf Gewerbe an. So bestand bis 1885 im Osten des Tales eine Spinnerei, die sich das Wasser zu Nutze machte; ab 1900 wurde die Spinnerei in eine Werkzeug- und Feilenschleiferei umgewandelt, deren riesiger Schleifstein auch mit Wasser des Broichbachs angetrieben wurde. Infolge von auftretenden Bergschäden musste die „Schleifmühle“ abgerissen

werden und der Betrieb ließ sich in Merkstein nieder. Inzwischen hat sich der Nachfolger der Schleiferei wieder mit seinem Betrieb in Noppenberg niedergelassen.

Heute befinden sich an der Stelle der ehemaligen „Schleifmühle“ kleine Weiher, die von einem Noppenberger Angelverein genutzt werden.

Es versteht sich, dass sich am Broichbach in früheren Zeiten auch eine Wassermühle befand. Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut, diente sie mehreren Müllerfamilien als Broterwerb. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie zu Wohnungen umfunktioniert. Leider begann damit der Niedergang des Gebäudes. Wir haben uns leider vergebens bemüht, die Mühle zu erwerben. Die Zusage der NRW-Stiftung für Kultur und Heimatpflege, das Objekt für uns zu erwerben lag bereits vor. Bedauerlicherweise hat die Eigentümerin die Mühle aber an eine Privatperson verkauft, welche es letztendlich auf einen behördlich verfügten Abriss des gesamten Objektes hat ankommen lassen.

Die Abgeschlossenheit unseres Dorfes hat die Dorfbewohner in besonderer Weise geprägt. Wir haben zwar keine Kirche, keine Schule, keine Poststelle, kein Geschäft und keinen Arzt, dafür aber ein intensives Gemeinschaftsleben. Das Miteinander in der Dorfgemeinschaft wird groß geschrieben. Dies kommt durch die Bildung von verschiedenen Vereinigungen zustande.

Auf dem Gebiet des Sports z.B. ist der bereits im Jahre 1909 gegründete Radfahrclub zu nennen, der sich dem Kunstradfahren und der Radtouristik gewidmet hat und in Fachkreisen über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Deutsche Meistertitel und Ausrichtung Deutscher Meisterschaften zählen zu den Höhepunkten in der fast hundertjährigen Vereinsgeschichte.

Es versteht sich, dass im nächsten Jahr das 100-jährige Vereinsbestehen in unserem Dorf gebührend gefeiert wird. Ein futuristisches Fahrrad erinnert an dem Ort, an dem vor 99 Jahren der Verein gegründet wurde.



Seit 1961 besteht der Verein „Heimatfreunde Noppenberg e.V.“. Zweck dieser Vereinigung ist es - lt. Satzung aus dem Jahre 1961 - :

***„Die Heimatliebe zu wecken und zu vertiefen, sich für die Erhaltung der Landschaft und der einheimischen Tierwelt zu bemühen und sich für die Verschönerung des Ortes einzusetzen.“***

Es versteht sich von selbst, dass wir Dorfbewohner hinter unserem Verein stehen, wissen wir doch, dass er entscheidend dazu beiträgt, das Leben in unserem Dorf lebenswerter zu gestalten.

Die Heimatfreunde haben in Eigenleistung einen Kinderspielplatz erstellt.



Ebenfalls in Eigenleistung wurde ein Vereinsheim gebaut, das den Namen „Heimatfreundehaus“ trägt. Das Heim ist Mittelpunkt unseres Dorfes. So werden z.B. für die Senioren regelmäßig Kaffeenachmittage abgehalten. Ebenso ist in dem Heim die Klompentanzgruppe und die Theatergruppe unserer Kinder zu Hause. Das „Heimatfreundehaus“ ist in allen Belangen Begegnungsstätte der Dorfgemeinschaft. In der dunklen Jahreszeit arrangiert der Verein hier diverse Veranstaltungen, bei denen z.B. leckere Speisen zu kleinen Preisen angeboten werden. Auch unsere Kinder kommen nicht zu kurz : für sie gibt es einige Veranstaltungen im Jahr, wie z.B. Halloween, bei denen das Heim gerne genutzt wird.

Zu klein ist das „Heimatfreundehaus“ allerdings, wenn das Dorf im Juli sein alljährliches, 4-tägiges Heimatfest begeht. Nur ein Zelt kann die Menschen aus Nah und Fern dann aufnehmen.

Höhepunkt des Festes ist immer die Kürung eines neuen „Klumpenprinzen“, der von seinen Vorgängern im schwarzem Anzug mit Zylinder, Schärpe und mit Klumpen satt Schuhen durch das Dorf geführt wird.



Doch die Heimatfreunde feiern nicht nur: Mit Unterstützung der Dorfbewohner sind sie um das dörfliche Umfeld bemüht. Dem Gemeindegewissen entspricht es, dass das auf Initiative des RC 09 zum Andenken an die Toten der beiden Weltkriege errichtete Ehrenmal ebenso wie die verschiedenen Wegekreuze im Ort und in der Landschaft, gepflegt werden. Die Pflege der vom Verein aufgestellten Ruhebänke, sowie das Anbringen von Nistkästen sind nur einige wenige Arbeiten, die im Jahreslauf durchgeführt werden.

Besuche von gebrechlichen Senioren, die nicht mehr aktiv am Vereinsleben teilnehmen können, sowie Hilfeleistungen in Alltagsfragen gehören zur Selbstverständlichkeit im Dorf.

Zur Freude der Dorfbewohner hat der Verein an markanten Stellen in und außerhalb des Dorfes Feldsteine / Findlinge aufgestellt.



Auf ihnen sind mit Metallbuchstaben oder eingehauen jeweils der Name einer Flurbezeichnung oder einer Häusergruppe vermerkt, die für unser Dorf von Bedeutung sind.

Genannt seien an dieser Stelle :

„Op de Meste“	(Am Eichenhang)
„An d'r Kronebösch“	(Krähenwald)
„Ajjen Beresch“	(Prämienstraße)
„Ajjen Drenk“	(Am Erlenbruch)
„Ajjen Eng“	(unterer Enger Weg)
„D'r Schruveberesch“	(Berg am Ehrenmal)
„En Ruif“	(In Ruif)
„An de Eschelscher“	(Eichenwald im Eichenhang)
„Oppen Dresch“	(Ottenfelder Allee)
„Nordstern“	(oberer Enger Weg)